

**Frühjahr/Sommer
2011**



Friedenskirche

**Ausstellung Tschernobyl
Neuer Stadtteil Hulsberg
Gegen Nazis
Sommerfreizeit Fehmarn**

www.friedenskirche-bremen.de

Hulsberg-Quartier. Stadtentwicklung zum Anfassen.

Wütende Rentner und Oberstudienräte krempelten unser Stuttgart-Bild um. Sie mischten sich plötzlich ein, planten Alternativen und geben heute ihrer Bahnhofsbaustelle eine neue Richtung. Um den Nerv der Bürger zu treffen, muss mehr passieren, als bestehende Planungsverfahren Punkt für Punkt abzuarbeiten. Stuttgart 21 zeigte das eindrucksvoll. Jetzt ist das Hulsberg-Quartier in Bremen dran. Ortsamtsleiter Robert Bücking erwartet einen starken Lernprozess für alle Beteiligten.

Die Voraussetzungen sind günstig: Noch bleiben vier Jahre Zeit, bis das Klinikum Mitte in einem einzigen Neubau zusammengefasst wird. Für die dann freien historischen Klinikbauten wie Dermatologie, Pathologie oder das alte Schwesternheim sowie die Neubauflächen gilt es Nutzungskonzepte zu entwickeln. Wohnen, arbeiten, lernen und herumtoben – auf dem parkähnlichen Gelände ist vieles denkbar. Eine ideale Spielwiese für die Menschen im Viertel, denn hier, so Bücking, "hat sich eine Kultur und ein Anspruch an Bürgerbeteiligung bereits entwickelt und wir haben auch bewiesen, dass wir das können." Am Beispiel Stadionbad wurde das besonders deutlich.



Schon jetzt ist das Interesse groß. Wenn das Thema "Hulsberg-Quartier" auf der Tagesordnung steht, sind die Beiratsitzungen stets bestens besucht. Auch Bücking wirkt wie elektrisiert: "Die großen, bis zu hundert Meter langen Gebäude aus der Jahrhundertwende, riesige Treppenhäuser, alte Loggien und Terrassen, ein alter Hörsaal, Krankensäle mit 60 Quadratmetern – da fängst Du an zu träumen." Diese Strukturen laden dazu ein, dass man ein Stück weit anders lebt, anders wohnt.

Möglicherweise gemeinschaftlicher oder in der Kombination von Arbeiten und Wohnen. Der "Viertelbürgermeister" hat die Hoffnung, dass ein neues Stück Stadt entsteht, das "nicht so elend langweilig, standardisiert oder homogen ist, wie man es häufig in Neubaugebieten findet."

Bürger bei der Stadtteilplanung zu beteiligen, ist aber nach wie vor ein Experiment. Bücking erwartet nicht, dass sich am Anfang alle Leute, die etwas haben wollen, in Reihe aufstellen. Nach dem Motto: Aus den folgenden Gründen brauche ich die Dermatologie, möglichst ganz günstig. "Stattdessen sollten wir ein ganz ernsthaftes Nachdenken darüber hinkriegen, wie wir in Zukunft leben wollen", schlägt Bücking vor. Er will Antworten finden, wie wir auf die großen gesellschaftlichen Trends (wie Überalterung, Vereinzeling oder ethnische Mischung) reagieren. Weitere Ziele könnten der Klimaschutz oder das Thema Bildung und Erziehung sein. "Das sind alles wichtige Fragen, meinetwegen auch: wie man betet". Bücking will zunächst einmal Ansprüche formulieren: "Wie kann man vermeiden, dass Wohngebiete immer homogener werden, weil sich dort Menschen mit dem gleichen Geld oder dem gleichen Bildungsniveau ansiedeln?"



Fotos: Karsten Klama

Kein einfacher Prozess, denn bei den Diskussionen bleiben die Bürger nicht unter sich. Experten, Verwaltung und Politik übernehmen Verantwortung und müssen einen rechtlichen Rahmen im Auge haben. Zunächst gilt es die passende Sprache zu finden. Harte Fakten, wie der Bodenpreis oder Baustoffe in verschiedener Güte, fließen ab einem bestimmten Punkt in die Planung ein. "Dann entsteht daraus so eine Liste von Zielen und Ambitionen, von denen man schon ahnt, dass sie zueinander im inneren Konflikt stehen.

Machst Du es immer schöner und edler, machst Du es auch immer teurer. Machst Du das eine, kann das andere nicht gleichzeitig sein. Zwischen diesen Dingen bestehen Spannungen." Robert Bücking ist sich sicher: "Es läuft darauf hinaus, dass die an dieser Operation beteiligten Bürger und Experten gemeinsam ganz viel lernen."

Als eine Arbeitsebene wünscht sich Bücking das "Neue Hulsberg-Viertel-Forum". Hier könnten Institutionen, Bürgerzusammenschlüsse oder auch Einzelbürger mitarbeiten. Wichtige Aufgabe des Forums wird es sein, die jeweiligen Zwischenergebnisse zu sichern, damit in dem langwierigen Prozess am Ende nicht der Zufall bestimmt.

Bücking ist optimistisch, dass die Bürgerbeteiligung Gehör findet: "Die bisherigen Senatoren in der Bremischen Bürgerschaft erklären uns, dass dieser Prozess von Grund legender Bedeutung für ihre Entscheidungsfindung sei". Letztlich müssen Politik und Verwaltung dann die entsprechenden Beschlüsse fassen, um Verfassung, Gesetze und Landeshaushaltsordnung einzuhalten. Auf dem Weg dahin können sich die Bremerinnen und Bremer jetzt einmischen. Und zwar nicht nur Rentner und Oberstudienräte.

Karsten Klama



Über das Projekt Klinikum Mitte/ Hulsberg Quartier informiert das Ortsamt: www.ortsamtmitte.bremen.de



Suchet der Stadt Bestes.

Der neue Stadtteil "Hulsberg-Quartier" zählt zum Gemeindebezirk der Friedenskirche. In ein paar Jahren werden viele Menschen neu hierher ziehen. Dann werden die meisten evangelischen Bewohnerinnen und Bewohner der Friedensgemeinde angehören. Dies mag ein Grund sein, warum wir uns als zuständige Ortsgemeinde schon jetzt am demokratischen Gestaltungsprozess aktiv beteiligen. Allerdings sollten wir uns nicht (wie manch anderer es tut) allein auf die Interessen unserer Mitgliedschaft beschränken. Denn eine rück-sichtslose "Klientelpolitik" gibt es allerorten mehr als genug. Schon häufig haben Konzerne und Interessenverbände städtebauliche Entscheidungen bestimmt – oft eher zum Nachteil vieler Menschen. Manche Quartiere leiden an öder Planlosigkeit – verursacht durch das leitende wirtschaftliche Interesse einzelner. Christinnen und Christen dagegen sollte das Gemeinwesen als solches am Herzen liegen.



Foto: Karsten Klama

Der Ausgleich vieler verschiedener Interessen, die Mischung von Milieus, die Vielfalt. Integration statt der üblich gewordenen Ausgrenzung. Deshalb gibt es noch einen ganz anderen Grund für unser Engagement: wir verstehen uns als eine Kirchengemeinde, die sich für die Menschen im Stadtteil einsetzt. Da sollten wir nicht erst fragen, wer evangelisch ist und wer nicht.

Nach unserem Selbstverständnis nämlich haben wir zu dienen – und zwar allen. "Suchet der Stadt Bestes" lautet der gute Rat des Propheten Jeremia aus dem Alten Testament. Dahinter steht die Einsicht, dass im Wohl der Stadt das Wohl aller liegt.

Und so ist es am Ende gar ein biblischer Auftrag, der uns zur Mitwirkung motiviert. Wir wollen für möglichst gute Lebensbedingungen im Quartier eintreten.



Foto: Karsten Klama

*Bernd Klingbeil-Jahr,
Pastor*



Fukushima geht uns alle an.

Endlich Schluss mit dem Größenwahn.

Der 11. März 2011 ist einer jener Tage, an die man sich noch lange erinnern wird. Sie zerteilen die Zeit in ein "Vorher" und ein "Nachher". Die Nachricht vom Erdbeben, Tsunami und von der Atomkatastrophe in Japan erreichte uns kurz nach Redaktionsschluss dieses Blattes. Auch auf die Gefahr hin, dass viele diesen Text erst Monate später lesen und dann über andere Informationen verfügen werden, meinten wir spontan reagieren zu müssen: Wir wollten darüber nicht zur Tagesordnung übergehen. Daher hier ein Kommentar vom 13. März:



Die Welt ist klein geworden. Das zeigen die Katastrophen in Japan. Eine Mitarbeiterin unserer Gemeinde stammt von dort. Und die Tochter einer anderen Mitarbeiterin studiert gerade in Sendai, unweit des Epizentrums des Bebens. Was vermeintlich "weit weg" geschieht, kommt uns so nah. Möglicherweise aber war die Welt schon immer klein und verletzlich, jedenfalls zu klein und schutzlos gegenüber einem weit verbreiteten menschlichen Irrglauben. Was als "moderne Hochtechnologie" verkauft wird, entspringt nicht selten einer extremen Vermessenheit, man kann sagen: einem technischen Größenwahn.

In Atomkraftwerken hantieren Menschen mit hochgiftigen Gefahrstoffen und äußerst komplizierten Prozessen, die auf absolute Fehlerfreiheit angewiesen sind. Es ist abenteuerlich, mit einer radioaktiven Strahlung zu hantieren, die für mehr als tausend Menschengenerationen unfallfrei behandelt werden müsste, damit nicht große Teile unserer Erde zerstört werden.

Man hat die japanische Atomtechnik für eine der sichersten der Welt gehalten. Dies aber wohl nur, weil mancher Skandal geschickt vertuscht werden konnte. Kaum anders ist es in Deutschland. Auch hier wird gern von Energiekonzernen und ihren politischen Verbündeten behauptet, man tue das "Menschenmögliche" für die Sicherheit. Aber mal abgesehen von der Tatsache, dass es dem Menschen erfahrungsgemäß eben nicht möglich ist, keine Fehler zu machen: dies scheint denn kaum mehr als interessegeleitete Propaganda zu sein. Der Untersuchungsausschuss zum Atomlager "Asse" hat den Pfusch ans Tageslicht gebracht, mit dem in der Atomindustrie offenbar zu Werke gegangen wird. Radioaktiver Müll wurde mitten in Niedersachsen buchstäblich abgekippt – ohne die eigenen Sicherheitsvorkehrungen zu beachten. Atomfässer zerbersten, radioaktive Laugen drohen sich unterirdisch mit Grundwasser zu verbinden.



Mitarbeiter der Asse berichten, dass sie niemals die vorgeschriebenen Dosimeter (zur Messung der Strahlung) getragen hätten, die Geräte hätten stattdessen unbenutzt im Schrank gelegen. Deren angebliche "Messwerte" jedoch wären fein säuberlich in gefälschte Tabellen eingetragen und an die Behörden gemeldet worden.

Derzeit produzieren 17 Atommeiler in Deutschland große Mengen an Müll, der noch für Jahrtausende tödliche Strahlung abgeben wird. Weder hier zu Lande noch irgendwo sonst auf der Welt aber gibt es bislang auch nur einen einzigen Ort für eine sichere Lagerung. Der Müll wird hin und her geschoben. Es herrscht das Prinzip des "Sankt Florian":
verschon mein Haus, zünd andere an!

Gegen den Protest der Anti-Atom-Bewegung wurde soeben der längst vereinbarte Ausstieg aus der Atomenergie jäh gestoppt. Die "Laufzeitverlängerung" beschert den vier großen Energiekonzernen zusätzliche Milliarden Gewinne. Und man darf vermuten: diese Extraprofite waren das eigentliche Ziel jener politischen Allianz. Nun dürfen die "Dinosaurier" länger am Netz bleiben, während so die boomende umweltfreundliche Technik, die Strom aus erneuerbaren Energien gewinnt, ausgebremst wird. Übrigens ist hier auch der normale Stromkunde Teil des Systems. Wer immer nur danach sucht, was möglichst "billig" ist, handelt möglicherweise zerstörerisch. Der angeblich "billige" Atomstrom wird nach außen hin schön gerechnet – und kommt uns alle womöglich sehr teuer zu stehen.



Dies ist auch ein Grund, warum die Friedensgemeinde seit mehr als 10 Jahren ausschließlich Strom aus erneuerbaren Energien nutzt und jetzt zusätzlich eine "Bürgersolaranlage" auf dem Gemeindegiebel installiert hat.

Natürlich ist dies auf der Stromrechnung zunächst etwas teurer. Und wir haben wirklich nicht zuviel Geld, sondern müssen sparen. Aber: was bitte nützt denn das Sparen an falscher Stelle? Der etwas höhere Strompreis für umweltfreundliche Energie ist nicht weniger als eine Zukunftsinvestition in eine lebenswerte Erde – und dies sollte sie uns denn doch wohl wert sein.

Was uns angesichts der Nachrichten aus Japan im Augenblick bleibt?

Zunächst gedenken wir der Toten und Geschädigten: in unseren Gottesdiensten und Gemeindeguppen.





Wir nehmen uns vor, Hilfe zu organisieren. Es werden Benefizkonzerte in der Friedenskirche stattfinden – zusammen mit Japanerinnen und Japanern, die in Bremen leben (bitte die Aushänge vor der Kirche beachten!). Auch sonst wollen wir Spenden und Kollekten sammeln.

Wir werben für einen Umstieg auf erneuerbare Energienutzung – und sind Teil des Klimabündnisses Östliche Vorstadt und der "Bremer Klimafreunde". Und wir wollen auf die Gefahren einer rücksichtslosen Atomtechnologie hinweisen: schon vor den Ereignissen in Japan hatten wir eine Veranstaltung und Ausstellung zum 25. Jahrestag der Reaktorkatastrophe in Tschernobyl vorbereitet. Die wird nun nochmals aktueller.

Die Fotos aus Tschernobyl sind vom 30. März bis zum Jahrestag am 26. April in der Friedenskirche zu sehen (siehe Seiten 8+9 in diesem Heft!).

Für Ostermontag, 25. April, sind Ostermärsche zu allen 17 Atomkraftwerken in Deutschland geplant. Für Bremen wäre das Atomkraftwerk Unterweser das Ziel. Dorthin könnten viele gemeinsam aufbrechen und ein österliches Signal setzen.

Sicher wird es in den nächsten Wochen noch weitere Gelegenheiten geben, einer menschlichen Vermessenheit entgegen zu treten, die sich im Irrglauben einer angeblich fehlerfrei zu betreibenden Großtechnologie niederschlägt. Offenbar täte uns ein gewisses Maß an Demut gut. Theologisch gesprochen ist der Mensch mit unendlich vielen Gaben gesegnet, macht aber zugleich immer auch Fehler. Wir sind "Gerechte und (Umwelt-) Sünder zugleich" - und bedürfen als solche alle immer wieder auch der Vergebung. Niemals aber sollten wir wohl Mechanismen und Verhältnisse schaffen, in denen absolut kein Fehler passieren darf. Wer so kalkuliert, hat sich schon im Grundsatz verrechnet.



Meine Meinung:
Atomkraft ist verantwortungslos.
Christinnen und Christen jedoch sind aufgerufen, zu tun, was dem Leben dient.

Bremen, 13. März 2011

Bernd Klingbeil-Jahr,
Pastor

Laufzeit Tschernobyl.

Foto-Ausstellung in der Friedenskirche.

"Sicher, sauber und sehr billig" sei die Atomenergie, möchten Stromkonzerne uns glauben machen. Und erklären sie gemeinsam mit ihren politischen Helfern zur "Brückentechnologie" in eine umweltfreundliche Zukunft. Dass der Atomstrom aber im Gegenteil hochriskant und giftig ist sowie Menschenopfer fordern kann – daran erinnert eine Ausstellung zum 25. Jahrestag des Atomunglücks von Tschernobyl. Vom 30. März bis zum Jahrestag am 26. April sind Fotos des weißrussischen Fotografen Anatol Kliashchuk in der Friedenskirche zu sehen. Er hat Strahlenopfer mit seiner Kamera begleitet.

Tschernobyl - 26. April 1986

Um 01 Uhr 24 explodiert Block 4 des Atomkraftwerks. Tags zuvor war am laufenden Reaktor ein Forschungsexperiment gestartet worden, das außer Kontrolle geriet. Es sammelt sich Knallgas, Kohlenstoff gerät in Brand. Das Betondach der Reaktorhalle wird in die Luft geschleudert, riesige Mengen an radioaktiven Spaltprodukten werden freigesetzt. Wegen der extremen Hitze lässt sich der Reaktor weder durch Wasser noch mit Sand löschen. Tausende Helfer werden einer tödlichen Strahlendosis ausgesetzt. Schließlich werden aus Hubschraubern verschiedene Löschsubstanzen abgeworfen. Erst nach 10 Tagen gelingt es, den Reaktorkern allmählich abzukühlen.

Tschernobyl - die Folgen

Die Explosion schleudert eine radioaktive Rauchsäule in große Höhe. Der Wind treibt hochgiftige Gase und Staubteilchen bis nach Skandinavien, Deutschland und Frankreich. Binnen zwei Wochen verteilt sich Radioaktivität über die gesamte nördliche Erdhalbkugel. Auch in Bremen wird teilweise hohe Strahlung gemessen: Kindergärten halten die Kleinen drinnen und sind nur durch "Schleusen" zu betreten, Spielplätze bleiben verwaist, Menschen suchen nach weniger verstrahlter Nahrung, der Verzehr bestimmter Speisen gilt als lebensgefährlich. Radioaktive Strahlung nämlich führt bei Menschen zu Krebs, zu Schilddrüsenenerkrankungen, zur Schwächung des Immunsystems ("Strahlen-Aids") sowie zu Missbildungen bei Neugeborenen. Am stärksten betroffen ist bis heute Weißrussland. Fast ein Viertel des Territoriums wurde stark radioaktiv verseucht, weite Landesteile sind noch 25 Jahre nach der Katastrophe "Sperrgebiet". Insbesondere Kinder (auch erst nach der Katastrophe geborene) gehören zu den Opfern. Es ist ein Leiden ohne Laufzeitbegrenzung, denn noch immer gelangt radioaktive Strahlung aus hoch belasteten Böden über Pflanzen und Tiere in die menschliche Nahrung und ins Erbgut. Kaum vorstellbar, welches Ausmaß eine vergleichbare Katastrophe in einem der 17 Atomkraftwerke im 5 mal so dicht besiedelten Deutschland hätte.



Toleranz ist gut...

Aufruf zu einer Demonstration gegen die NPD

Am 1. Mai plant die NPD einen bundesweiten Kongress und eine Demonstration in Bremen. Sie will unter dem Motto "Soziale Sicherheit statt Raubtierkapitalismus" auf Stimmenfang für die Landtagswahl am 22. Mai gehen. In einem breiten Bündnis rufen Gewerkschaften, Kirche und viele andere Organisationen zu einer Demonstration gegen den NPD-Marsch auf. Mit einem kurzen Auftaktgottesdienst startet die Friedensgemeinde am 1. Mai um 09.30 Uhr und wird sich im Anschluss am Sternmarsch beteiligen.

Im Dezember 2010 fusionierte die NPD mit der DVU in Bremen zur „NPD - Die Volksunion“ und hofft so die Stimmen im rechten Lager für die Bürgerschaft zu sammeln. Die Chancen dafür stehen nicht schlecht, da sie schon bei mehr als fünf Prozent der Stimmen in Bremerhaven einen Sitz in der Bremischen Bürgerschaft erreichen können. Darum ist es wichtig, dass wir in einer starken Gegendemonstration den Nazis unsere demokratische und antifaschistische Überzeugung entgegensetzen. Zwar sind die Rechten in viele kleine Gruppen zersplittert, aber zusammen bilden diese Gruppen, die nur zum Teil als Partei auftreten, doch eine gewisse Größe. Bislang saß die DVU in Bremen und Bremerhaven im Parlament und die NPD existierte fast nur auf dem Papier.

Rechte Einstellungen sind aber nicht immer offen zu erkennen. "Fremdenfeindlichkeit ist heute alles andere als ein politisches Randphänomen", sagt der Bielefelder Gewalt- und Konfliktforscher Professor Wilhelm Heitmeyer. So verstecken sich die fremdenfeindlichen Botschaften mal in Floskeln wie der „Beendigung der europäischen Arbeitnehmerfreizügigkeit“ oder "Forderungen nach Arbeitsplätzen für deutsche Arbeitnehmer" oder etwas direkter in "Initiativen gegen den Moscheebau". Heitmeyer warnt, dass solche Einstellungen oft noch verstärkt werden, indem demokratische Parteien Kampagnen gegen Ausländer anzetteln oder einen Generalverdacht gegen Muslime hegen.

"Deutsche Zustände" heißt die Langzeitstudie, in der Heitmeyer seit 2002 jährlich 3000 Bundesbürger befragen lässt. Die Ergebnisse zeigen: Die Mitte der Gesellschaft rutscht nach rechts. Meinten 2002 noch 55 Prozent der Bundesbürger, in Deutschland lebten zu viele Ausländer, sind 2004 schon 60 Prozent dieser Auffassung. Auch äußerlich sind Glatzen und Bomberjacken heute nicht mehr unbedingt ein Erkennungszeichen für Rechte.



aber nicht gegenüber Intoleranten.*

am 01. Mai 2011 in Bremen.



Der Menschenfeind von Nebenan, der auch im Bremer Viertel lebt und agiert, ist heute schwerer zu erkennen. Das beobachtet auch Thomas Hafke vom Bremer Fanprojekt: "Vom Aussehen unterscheiden die sich nicht von der übrigen Bevölkerung." Im Weserstadion tauchen die Rechten seltener als geschlossene Gruppe auf. Die Erkennungszeichen sind versteckter. Bekleidungsmarken wechseln, bestimmte Zeichen wie die Triskele oder die schwarze Sonne sind nur Insidern bekannt.

"Heute ist es ein Hinweis darauf, dass es sich um einen Rechten handelt, wenn er fordert: Politik habe im Stadion nichts zu suchen. Eine seltsame Einstellung, wenn sie gleichzeitig gegen linke Fußballgruppen hetzen und in der 80er Jahren begonnen haben, verbotene Symbole, Fahnen und Parolen in die Stadien zu tragen", sagt Hafke. Vor vier Jahren eskalierte die rechte Gewalt in einem Überfall auf den Ostkurvensaal. Der Prozess dazu findet erst in diesem Jahr statt.

* Wilhelm Busch



Seit 2007 koordinieren Werder Bremen und das Fanprojekt ihre Arbeit in der Antidiskriminierungs AG. Dort werden



regelmäßig Aktionen und Choreographien gegen Diskriminierung oder Homophobie vorbereitet oder Diskussionsveranstaltungen im Ostkurvensaal organisiert. Das zahlt sich aus: Die "Werderfans gegen Diskriminierung" haben im März 2011 den Preis für Demokratie und Toleranz gewonnen.

Monika Klama



Informationen zum Sternmarsch am 01. Mai 2011 finden Sie auf: www.keinen-meter.org

Einbeziehen statt ausgrenzen. Neue Chancen in öffentlichen Schulen.

Bislang hat das deutsche Schulsystem die Kinder sehr früh voneinander getrennt. Sie wurden in vier bis fünf Gruppen aufgeteilt und fortan entweder auf die Sonder-, die Haupt-, die Realschule oder das Gymnasium geschickt. Wohlhabende Eltern kehren zudem oft dem öffentlichen Schulwesen den Rücken und senden ihre Kinder auf Privatschulen. Im internationalen Vergleich aber gilt dieses "Absondern" als gescheitert. Der gemeinsame Unterricht hat größere Erfolge vorzuweisen. "Inklusion" bedeutet: einbeziehen, einschließen. Eine Lehrerin berichtet:

Dies ist für Kinder, die anders sind; die Kinder, die nicht immer "Einser" bekommen (...)
Dies ist für die Kinder, die anders sind; die Kinder mit einem Hang zum Schabernack.
Denn wenn sie erwachsen sind, die Geschichte hat es gezeigt, sind es die Unterschiede, die sie einzigartig machen. (nach Digby Wolfe)



Seit August 2010 leite ich gemeinsam mit meiner Kollegin, einer Sonderpädagogin, eine "Inklusionsklasse" an einer Oberschule im Bremer Osten. Die Vielfalt in dieser Klasse ist wie in jeder Gruppe groß. Es sind 22 Kinder aus acht Nationen, hell- und dunkeläugige, musikalische und weniger musikalische, sportliche und unsportliche. Kleine KünstlerInnen und ForscherInnen befinden sich darunter genauso wie Bücherwürmer und Computerfreaks. Kinder mit Förderbedarf sind dabei und eine ganze Reihe, die schnell und gut lernen. Alle haben ihre Besonderheiten.

Inzwischen ist die UN-Konvention über die Rechte von Behinderten auch in Deutschland gültig, sie fordert ein inklusives Bildungssystem. Bremen übernahm die Forderung ins neue Schulgesetz. So stehen alle Bremer Oberschulen vor der Herausforderung, ein neues Schulsystem mit weitreichenden Veränderungen zu entwickeln.

"Inklusion" bedeutet das gemeinsame Lernen von behinderten und nicht behinderten Kindern. Die Haltung gegenüber den Kindern in der Schule soll sich bei allen Beteiligten langfristig verändern. Abweichungen von einer "Norm" werden nicht mehr als "Störung" wahrgenommen, sondern sind selbstverständlich. Sonderpädagogen und Lehrer an Regelschulen kümmern sich gemeinsam um die Klasse und unterstützen sich gegenseitig.

Es ist eine große Herausforderung, die auch erst mal verunsichert. Der Beginn dieser Arbeit glich für mich einer Abenteuerreise mit unbekanntem Ausgang. Auch bei den Kindern, die nun statt auf das Förderzentrum in die Regelschule kamen, war Verunsicherung zu spüren. An unserer Schule haben wir uns für eine Inklusionsklasse entschieden, in der die Kinder mit Förderbedarf zusammengefasst und mit anderen gemeinsam unterrichtet werden. In den Hauptfächern stehen zwei Lehrer zur Verfügung.

Bemerkung zur Arbeit

Auf unserer Abenteuerreise haben wir einige Klippen schon ganz gut umfahren. In der Klasse gibt es natürlich Probleme wie in jeder anderen Klasse auch. Aber es herrscht ein angenehmes Lernklima und schwache Schüler werden nicht gehänselt. Jeder ist weitgehend akzeptiert und wird bei Bedarf unterstützt. Es bilden sich oft gemischte Teams und so profitieren alle voneinander. In unserem Boot hat jeder seinen Platz – niemand wird ins Zwischen- oder Unterdeck abgestuft.


Inklusion ist der Ausdruck einer Philosophie der Gleichwertigkeit jedes Menschen. Das Mensch-Sein, nicht das Anders-Sein steht im Mittelpunkt. Bildung wird somit auch zu einer gesellschaftsverändernden Aufgabe. An einer inklusiven Schule können Kinder Solidarität, Gerechtigkeit und den Respekt vor der Menschenwürde aller lernen. Es geht dabei nicht nur um die Einbeziehung behinderter und nicht-behinderter, sondern auch um das Zusammenfinden von Einheimischen und Zugewanderten, von Anhängern unterschiedlicher Religionen, von Reichen und Armen. Die UN-Konvention hat letztlich eine inklusive Gesellschaft zum Ziel, die Menschen nicht ausgrenzt, sondern zusammenbringt.



Für das Gelingen dieser Aufgabe brauchen wir alle Kräfte, Kinder aus allen Schichten und Milieus und auch viel Geld. Die Schulen müssen personell und architektonisch viel besser ausgestattet werden. Die ausreichende Einbeziehung von Sonderpädagogen und eine möglichst häufige Doppelbesetzung sind die Voraussetzungen für eine höhere Unterrichtsqualität und eine erfolgreiche Begabungsförderung. Die Schaffung von Privatschulen allerdings steht der Verwirklichung einer inklusiven Gesellschaft entgegen. Gleiche Bildungschancen und mehr Gerechtigkeit lassen sich meines Erachtens nicht erreichen, wenn aus Angst vor der Begegnung mit dem Anderen Schulen geschaffen werden, die andere ausschließen – also exklusive Schulen. Jedes Kind ist anders – aber **alle** Kinder haben Rechte.

Sabine Jahr

Apr 2011

03
11.00 Uhr Familiengottesdienst

*Lars Ackermann
(Prädikant)*
10
**11.00 Uhr Gottesdienst
mit Taufen**
Pastor Klingbeil-Jahr
17
11.00 Uhr Gottesdienst
*Lars Ackermann
(Prädikant)*
Do. 21
(andere Uhrzeit)
18.00 Uhr Gründonnerstag
Pastor Klingbeil-Jahr

Gottesdienst mit einem nachempfundenen jüdischen Passah- und dem christlichen Abendmahl (die Gemeinde sitzt an Tischen - alle sind ohne Voranmeldung herzlich willkommen)

Fr. 22
11.00 Uhr Karfreitag

Gottesdienst mit Abendmahl

Pastor Klingbeil-Jahr
24
11.00 Uhr Ostersonntag

Gottesdienst mit Abendmahl

Pastor Klingbeil-Jahr

Mai 2011

01
(andere Uhrzeit)
09.30 Uhr Gemeinsame Andacht
Pastor Klingbeil-Jahr

mehrerer Bremer Kirchengemeinden in der Friedenskirche - als Auftakt zu den Aktionen für eine demokratische Stadt.

Hintergrund: Für den 1. Mai planen Neonazis eine bundesweite Aktion in Bremen. Ein antifaschistisches Bündnis demonstriert dagegen, für eine offene, demokratische und solidarische Gesellschaft. Diesem Bündnis schließt sich die Friedensgemeinde wie viele andere Gemeinden aktiv an.

Vor Beginn der Demonstration versammeln sich Interessierte zu dieser Auftaktandacht - um anschließend gemeinsam an den demokratischen Aktionen teilzunehmen.

u. v. a.
Sa. 07
11.00 Uhr Gottesdienst
Pastor Klingbeil-Jahr
Konfirmation - Gruppe A

 Musik: Peter Dahm (Saxophon),
Megumi Ishida-Hahn (Klavier und Orgel)


Mai 2011

08

11.00 Uhr Gottesdienst
Konfirmation - Gruppe B

Pastor Klingbeil-Jahr

Musik: Peter Dahm (Saxophon),
Megumi Ishida-Hahn (Klavier und Orgel)



15

11.00 Uhr Gottesdienst

Pastorin Susann Kirschke-Götzen

22

11.00 Uhr Gottesdienst

Pastor Klingbeil-Jahr

29

11.00 Uhr Gottesdienst
zur Goldenen und Diamantenen Konfirmation

Pastor Klingbeil-Jahr

Musik: "Hymne" von Felix Mendelssohn-Bartholdy,
Es singen: Juliane Schubert (Sopran) sowie
der Kirchenchor unter der Leitung
von Megumi Ishida-Hahn



Jun 2011

05

11.00 Uhr Familiengottesdienst

*Lars Ackermann
(Prädikant)*



12

11.00 Uhr Pfingstsonntag
Gottesdienst

Pastor Klingbeil-Jahr

Musik: Kammerensemble "Beatles"



19

11.00 Uhr Gottesdienst

Pastor Rüdiger Kunstmann

26

11.00 Uhr Gottesdienst
Konfirmantinnen und Konfirmanden
berichten aus ihrer Projektarbeit

*Pastor Klingbeil-Jahr
und Jugendliche*

Jul 2011

03

11.00 Uhr Familiengottesdienst

Musik: Kinderchor der Friedensgemeinde
unter der Leitung von Megumi Ishida-Hahn



Lars Ackermann
(Prädikant)

Sommerpause vom 07. Juli - 17. August 2011

Während der Sommerferien (7. Juli bis 17. August) finden in der Friedenskirche **keine** Gottesdienste statt. Die Gemeinde ist in dieser Zeit eingeladen, an den Gottesdiensten der benachbarten St. Petri-Domgemeinde teilzunehmen: jeden Sonntag um **10.00 Uhr im Bremer Dom**. Die Gebäude der Friedenskirche werden in der Ferienzeit nochmals zur größeren Baustelle: die in den Vorjahren begonnene energetische Sanierung des Gemeindehauses sowie die Erweiterung und Modernisierung der Kindertageseinrichtung sollen in diesen Wochen abgeschlossen werden. Die wenigen hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter befinden sich im Urlaub, damit sie anschließend wieder mit frischen Kräften für Sie da sein können. Für Trauerfeiern ist für Vertretung gesorgt (bitte die Aushänge und telefonischen Hinweise beachten!).

Aug 2011

Sa. 20

(andere Uhrzeit)

09.00 Uhr Gottesdienst

zum Schulbeginn
für die neuen Schulkinder und
ihre Familien und Freunde

Pastor Klingbeil-Jahr

21

11.00 Uhr Gottesdienst

Pastor Klingbeil-Jahr

28

11.00 Uhr Gottesdienst

Pastor Rolf Sanger-Diestelmeier

Sep 2011

04

11.00 Uhr Familiengottesdienst

*Lars Ackermann
(Prädikant)*



11

11.00 Uhr Friedensgottesdienst
zum 10. Jahrestag des Anschlags auf
das World Trade Center New York

Pastor Klingbeil-Jahr

Musik:
Der Kirchenchor der Friedensgemeinde
unter der Leitung von Megumi Ishida-Hahn



18

11.00 Uhr Gottesdienst

*Klaus Pohlmeier,
Theologe und Psychotherapeut*

25

11.00 Uhr Gemeinsamer Gottesdienst
mit dem Verein für Innere Mission

Pastor Uwe Mietzko

Okt 2011

02

11.00 Uhr Erntedank / Gemeindefest
Familiengottesdienst zum Auftakt
des Gemeindefestes.
Anschließend Mittagessen und Kuchenbuffet
sowie ein buntes Programm für alle
Generationen rund um Gemeindehaus und Kita.

*Pastor Klingbeil-Jahr
u. v. a.*



09

11.00 Uhr Gottesdienst

Pastor Klingbeil-Jahr

16

11.00 Uhr Gottesdienst

Pastorin Susann Kirschke-Gotzen

23

11.00 Uhr Gottesdienst

N. N.

30

11.00 Uhr Gottesdienst

Pastor Rüdiger Kunstmann

Unsere Gottesdienste

Regelmäßige Gruppen und Treffen.

für Kinder

KiTa (Lessingstr. 12A)

Die Friedensgemeinde unterhält eine der größten Kindertageseinrichtungen in Bremen. Zusätzlich werden dort weitere Freizeitaktivitäten angeboten.

Leitung: Margitta Gaßmann,
Sylke Hennigsen
Tel. 70 68 86

Kinderchor

- donnerstags: **15.30 - 16.00 Uhr** (Altersgruppe 4-5 Jahre)
- donnerstags: **16.30 - 17.15 Uhr** (Altersgruppe ab 6 Jahre)

Megumi Ishida-Hahn
Tel.: Gemeindebüro

als feste Gäste im Haus:

Kinderschutzzentrum Bremen (Humboldtstr. 179)
und Landesverband Bremen des Deutschen Kinderschutzbundes

Tel. 70 00 37

Kinder haben Rechte e.V.

Tel. 338 70 33

für Jugendliche

Konfirmandennachmittag

- dienstags **15.00 - 19.00 Uhr**
- mittwochs **16.00 - 17.00 Uhr**

Pastor Klingbeil-Jahr

Offener Jugendtreff

- dienstags **16.00 - 20.00 Uhr**
- donnerstags **17.00 - 21.00 Uhr**

Jugendteam

Jugendgruppe

- donnerstags **19.00 Uhr**

Lars Ackermann

Hausaufgabenhilfe

kostenlos und kompetent
mittwochs **15.00 - 17.00 Uhr**

Bernhard Arnold

als feste Gäste im Haus:

Martins-Club

Nancy Janz, Tel. 53 74 750

für Erwachsene

Lebensberatung - offen für alle

donnerstags **17.00 - 19.00 Uhr**
(außer in den Schulferien)

Wolfgang Künkler-Storath,
Sylke Litzius,
Bernd Klingbeil-Jahr

Café Pax

- mittwochs und donnerstags **15.00 - 19.00 Uhr**
- sonntags **12.00 - 14.00 Uhr**

Café-Team
Tel. 7 42 42

- immer zu den Fußballübertragungen des SV Werder Bremen

Interessierte für die Mitarbeit im Cafe-Team sind herzlich eingeladen.

Günstiger Mittagstisch

dienstags und donnerstags **13.00 - 14.30 Uhr** (außer in den Schulferien - bitte vorher anmelden)

Regelmäßige Gruppen und Treffen.

für Erwachsene

Arbeitslosenfrühstück

jeden Donnerstag um **10.30 Uhr** im CaféPax

Erwachsenenchor

- donnerstags **19.30 - 21.30 Uhr**

Megumi Ishida-Hahn

Kammer-Ensemble

- montags **19.30 - 21.30 Uhr**

Megumi Ishida-Hahn

Seniorenachmittag

jeden Donnerstag um **15.00 Uhr**

*Ulrich Friehe
Pastor Klingbeil-Jahr*

Frauenkreis

Bitte achten Sie auf Ankündigungen im Gemeindehaus

Elke Gildemeister

Besuchsdienst

- wer hat Freude daran,
ältere oder erkrankte Menschen im Viertel aufzusuchen?

*Elke Gildemeister,
Helga Hocke*

Ökum. Arbeitsgruppe Homosexuelle und Kirche (HuK)

Jeden 1. und 3. Freitag im Monat um **19.00 Uhr**

*Hubert, Tel. 792 92 90
Volkmar, Tel. 349 87 05*

Übertragung der Werder-Spiele (Bundesliga/UEFA/CL)

Immer dann, wenn Werder spielt

Café-Team

Redaktionsgruppe für das Gemeindeblatt

trifft sich auf Absprache

Pastor Klingbeil-Jahr

Umwelt-AG

trifft sich auf Absprache

Uli Meine, Tel. 704405

als feste Gäste im Haus:

Bremer Chorwerkstatt

Kurt Sommer, Tel. 70 72 36

Besselstraßenchor

Gisela Tamm, Tel. 794 02 46

Bremer Volkshochschule Chorprojekte

Andrea Hansen, Tel. 361 3656

Frau und Arbeit (Ev. Bildungswerk / Forum Kirche)

Tel. 346 1539

Humboldt-Forum

Pastor/inn/en-Gesprächsrunde

Freie Theatergruppe

Bettina Scharrelmann, Tel. 0160-7874627

Nachrichten.

Letzte Bauphase im Sommer

Im Sommer 2011 wird die energetische Sanierung von Gemeindehaus und Kita abgeschlossen.

Im Vorjahr stand für das Gemeindehaus die Dämmung der Dächer, eine umweltfreundliche Heizungs- und Lichtsteuerung sowie die Sanierung von Saal, Chorsaal und weiterer Räume im Vordergrund. Auch die "Bürgersolaranlage Friedensgemeinde" wurde in Betrieb genommen, sie produziert nun mehr Strom allein aus der Sonnenenergie als im gesamten Gebäudekomplex verbraucht wird.

Für dieses Jahr steht nun die Wärmedämmung auch der Wände und riesigen Fensterfronten ins Haus – eine kostspielige Maßnahme, die jedoch immense Einsparungen bei Heizkosten und der Emission von schädlichen Treibhausgasen mit sich bringen wird. Es soll also gut fürs Klima und für den Geldbeutel sein, was wir hier vorhaben. Außerdem werden die Toilettenanlagen und der Vorplatz des Gemeindehauses saniert – beide Bereiche haben es nötig.

In der Kita der Friedensgemeinde (Eingang Lessingstraße 12 A) hatten wir im Vorjahr das Erdgeschoss saniert: Gruppenräume wurden (beispielsweise durch den Anbau von Wintergärten und das Verschieben von Wänden) heller und größer, ein großzügiger Speisesaal und ein neues Büro wurden geschaffen. Vielfach wurde die Raumakustik verbessert. In der jetzt folgenden Bauphase wird entsprechend auch das Obergeschoss saniert und umgestaltet. Ebenso werden Toiletten modernisiert und ein Sozialraum für das Team geschaffen. Zudem benötigt die Küche eine Vergrößerung. Durch die energetische Modernisierung haben wir schrittweise das Gemeindehaus und die Kita an die Notwendigkeiten des Klimaschutzes angepasst. Zugleich sollen die Räume einladend und offen gestaltet sein, damit sich die kleinen und großen Menschen, die sich hier versammeln, wertgeschätzt fühlen mögen.

Bei der Finanzierung hilft die Bremische Evangelische Kirche in großem Umfang mit Mitteln aus der Kirchensteuer. Dafür danken wir sehr herzlich: der Kirchenkanzlei und den Mitgliedern der evangelischen Kirche.

Gemeindefest am 02. Oktober

Am Erntedanktag werden wir unser diesjähriges Gemeindefest begehen. Dann wird die Runderneuerung von Gemeindehaus und Kita soeben abgeschlossen sein und wir werden die neuen Räume feierlich mit Leben füllen. Auftakt ist der Familiengottesdienst um 11.00 Uhr. Hier werden auch die neuen Kita-Kinder und -Eltern begrüßt. Ab 12.00 Uhr wird es ein Mittagessen und Kuchenbüffet geben und ein buntes Mitmachprogramm für alle Generationen. Wer mag, kann sich vom Architekten durch die neugestalteten Gebäude leiten lassen und sich dabei für umweltgerechtes Bauen zu Hause Anregungen holen.

Den Abschluss wird vermutlich wieder ein Bühnenprogramm für Jung und Alt geben. Bitte schon mal vormerken!

Nachrichten.

Jetzt anmelden - zum Konfirmandenunterricht

Mehr und mehr Jugendliche entscheiden sich für den Konfirmandenunterricht. Zurzeit treffen sich in unserer Gemeinde wöchentlich etwa 100 Jugendliche (in 4 Gruppen). Wegen der großen Zahl von Interessierten ist es umso wichtiger, sich rechtzeitig anzumelden. Dies ist ab sofort im Gemeindebüro möglich.

Gewöhnlich beginnen diejenigen Jugendlichen mit dem Unterricht, die nach den Sommerferien die 7. Schulklasse besuchen werden. Der neue Kurs wird Mitte September beginnen und auf die Konfirmation 2013 vorbereiten. Während der anderthalb Jahre wird wöchentlich eine 60-minütige Unterrichtsstunde stattfinden. Ein gemeinsames Wochenende sowie Freizeiten ergänzen das Bildungsangebot unserer Gemeinde.

Eine Verordnung der Bildungssenatorin sieht vor, dass alle Bremer Schulen die Jugendlichen am Dienstagmittag für den Konfirmandenunterricht freistellen. Für den neuen Kurs ist bislang der Termin dienstags von 16.30 bis 17.30 h reserviert. Sollten wieder sehr viele Anmeldungen eingehen, wird eine weitere Gruppe angeboten: dienstags zwischen 17.45 und 18.45 Uhr.

Herzlich willkommen!

Wahllokal am 22. Mai.

Weil das Gemeindehaus ein akzeptierter öffentlicher Ort und noch dazu barrierefrei erreichbar ist, wird es zum offiziellen Wahllokal für zunehmend mehr Wahlkreise. Für die Wahlen zur Bremischen Bürgerschaft und für den Ortsbeirat am 22. Mai richtet das Landeswahlamt im Gemeindehaus Wahllokale ein.

Förderverein Friedensgemeinde.

Verein zur Förderung sozialer Arbeit und kirchlicher Zwecke in der Friedensgemeinde Bremen e.V.

(eingetragen im Vereinsregister Amtsgericht Bremen unter VR 6431, der Verein ist gemeinnützig)

Hiermit erkläre ich mich bereit, den Verein zur Förderung der sozialen Arbeit und kirchlicher Zwecke in der Friedensgemeinde Bremen e.V. finanziell zu unterstützen.

Vorname.....

Name.....

Straße.....

PLZ/Ort.....

Ich zahle: 5,- Euro	<input type="checkbox"/>	monatlich	<input type="checkbox"/>
10,- Euro	<input type="checkbox"/>	vierteljährlich	<input type="checkbox"/>
20,- Euro	<input type="checkbox"/>	halbjährlich	<input type="checkbox"/>
50,- Euro	<input type="checkbox"/>	jährlich	<input type="checkbox"/>
anderer Betrag Euro	

Ermächtigung zum Bankeinzug für fällige Förderbeträge:

Konto:

BLZ:

Bank:

Ort/Datum:

Unterschrift.....

(Eine Spendenquittung erhalten Sie automatisch)

Förderverein

bitte Coupon hier abtrennen



Förderverein Friedensgemeinde.

**Verein zur Förderung sozialer Arbeit und
kirchlicher Zwecke in der Friedensgemeinde
Bremen e.V.**

(eingetragen im Vereinsregister Amtsgericht Bremen
unter VR 6431, der Verein ist gemeinnützig)

Vorstand: Pastor Bernd Klingbeil-Jahr,
Rechtsanwalt Bertold Frick

Kassenwart: Ulrich Meine

Konto: 9 24 87
Bankleitzahl: 210 602 37
Bank: Ev. Darlehnsgenossenschaft
Kiel

Ihre Bereitschaft, Förderer zu werden,
senden Sie bitte an das Gemeindebüro der

**Friedenskirche Bremen
Humboldtstr. 175
28203 Bremen**

oder an den

**Förderverein Friedensgemeinde
Colmarer Str. 12
28211 Bremen**

Für Ihre Unterstützung danken wir herzlich!

Nachrichten.

Afrikanische Fußballer in Europa.

*Podiumsdiskussion mit Willi Lemke und
"stern"-Reporter Christian Ewers im
Rahmen der Veranstaltungen zum 175-
jährigen Jubiläum der Norddeutschen
Mission. Moderation - Dirk Meissner,
Radio Bremen.*

Das Herz des Fußballs schlägt in Afrika.

Es gibt so viele junge talentierte Fußballer
in Afrika, die davon träumen, in Europa
eine große Fußballkarriere zu machen.
Wenige schaffen es. Sie opfern alles für
ihren großen Traum: ihre Familie, ihre
Heimat oder ihre Würde. Sie fallen in die
Hände korrupter, skrupelloser Funktio-
näre, für die sie nur "Ware" sind.
Statt Erfolg und Reichtum zu erspielen,
stranden sie in den armen Vorstädten der
Fußballmetropolen. Der Weg zurück in
die Heimat ist ihnen versperrt. Aus Scham
und aus finanziellen Gründen.
In der Realität fristen sie ein oft tristes
Dasein an den Peripherien europäischer
Städte, halten sich mit Engagements in
Regionalclubs oder mit Gelegenheitsjobs
über Wasser und hoffen dabei, vielleicht
doch noch von einem Talent-Scout ent-
deckt zu werden.



Über diese Problematik
diskutieren u. a. Willi Lemke,
UN-Sonderberater für Sport sowie
Christian Ewers, "stern"-Reporter.

Termin:

Donnerstag, 16. Juni um 19.30 Uhr
im Gemeindesaal der Friedensgemeinde,
Humboldtstr. 175

Veranstalter:

- Norddeutsche Mission
- Evangelische Friedensgemeinde



Nachrichten.

Goldene und diamante Konfirmation.

Am Sonntag, **29. Mai**, werden wir um **11.00 Uhr** in einem Festgottesdienst die Goldene und Diamantene Konfirmation feiern. Herzlich eingeladen sind die Damen und Herren, die in den Jahren zwischen 1947 und 1951 bzw. von 1959 bis 1961 konfirmiert worden sind. Es spielt keine Rolle, ob Sie in der Bremer Friedenskirche Konfirmation gefeiert haben – oder aber ob Sie damals anderswo waren, sich aber heute zur Friedensgemeinde zählen. Für den Austausch von Erinnerungen und anregende Gespräche ist anschließend bei einem gemeinsamen Mittagessen im Café Pax Gelegenheit. Bei Interesse melden Sie sich bitte unbedingt vorher an - im Gemeindebüro, Tel. 7 42 42.

Neue Baufrau im Kirchenvorstand.

Die Evangelische Friedensgemeinde wird von einem elf Personen umfassenden Kirchenvorstand geleitet, der ehrenamtlich arbeitet. Innerhalb des Kirchenvorstands gibt es nochmals gesonderte Ämter, das sind die so genannten "Bauleute". Sie vertreten die Gemeinde rechtsverbindlich nach außen und bearbeiten zwischen den monatlichen Kirchenvorstandssitzungen die aktuellen Themen. Schon seit 2007 amtieren die "Bauherrn" Bertold Frick und Hans Dieter Heimendahl. Neu hinzu gekommen ist nun als "Baufrau" **Petra Schöppler** (siehe Foto). Die 42-jährige arbeitet als Kunst- und Sonderpädagogin am Förderzentrum Dudweiler Straße.



Mit ihrer erwachsenen Tochter und dem Lebensgefährten wohnt sie im Viertel. Sie war bereits seit vier Jahren Mitglied des Kirchenvorstands. Im neuen Amt der Baufrau, in das sie für sechs Jahre gewählt ist, wird sie sich insbesondere um unsere Kindertageseinrichtung und Personalaufgaben kümmern. Aber auch für andere Themenfelder engagiert sie sich und ist sie ansprechbar.

Wir freuen uns über die Unterstützung. Eine Kirchengemeinde lebt bekanntlich vom ehrenamtlichen Engagement ihrer Mitglieder.

Verhandlungen über pastorale Verstärkung.

Seit mehr als zwei Jahren bemüht sich der Kirchenvorstand intensiv darum, dauerhaft eine zusätzliche Pastorin oder einen zusätzlichen Pastoren in unserer Gemeinde beschäftigen zu können, wenigstens in Teilzeit. Denn die Gemeinde wächst und entwickelt sich sehr dynamisch. Die Arbeit erfordert längst mehr als die Kapazität nur einer einzelnen Pfarrstelle, zumal sie inhaltlich und geografisch über die engen Grenzen unseres Gemeindebezirks hinausgreift. So kümmert sich die Friedensgemeinde beispielsweise um manche Themen und Betroffenenengruppen stellvertretend für die gesamte Bremische Evangelische Kirche (BEK). Der schmerzhaft Sparkurs in der BEK steht dem jedoch entgegen, denn er sieht vor, dass in Bremen ein/e Pastor/in sich um wesentlich mehr Mitglieder allein zu kümmern hat als in anderen Landeskirchen. Dennoch stehen wir weiter in Verhandlungen – und hoffen, dass wir bald pastorale Verstärkung im Team werden vermelden können.

Generationen-Freizeit. Gemeinsam auf die Insel Fehmarn.

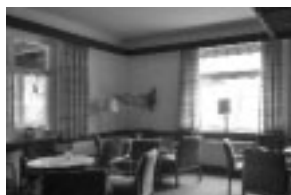
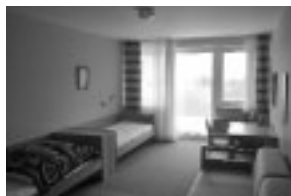
In diesem Jahr bietet die Friedensgemeinde zusammen mit der Domgemeinde wieder eine Sommerfreizeit für alle Generationen an. Familien, Jugendliche, alleinreisende Erwachsene, Seniorinnen und Senioren können an dieser Fahrt teilnehmen.

Ziel ist die Ostseeinsel Fehmarn. Das Freizeitheim Martini und seine Umgebung bieten viele verschiedene Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. So liegt der naturbelassene Sandstrand in knapp einem Kilometer Entfernung und ist gerade für Familien mit kleinen Kindern ein ideales Ausflugsziel. Die Gezeiten sind hier nicht so deutlich spürbar wie an der Nordsee, planschen und baden sind jederzeit möglich.

Auch für Radtouren ist die Insel ideal, sie verfügt über gut ausgebaute Fahrradwege und vom Haus Martini ist die Inselhauptstadt Burg nur sieben Kilometer entfernt.

Aber auch für Nichtradfahrer ist gesorgt: ein kleiner Bus steht uns während der Freizeit zur Verfügung und kann für Ausflüge genutzt werden. Und wer einmal nicht so weit weg möchte, kann das große Außengelände mit verschiedenen Spiel- und Tobemöglichkeiten nutzen oder im Ort in einem kleinen Hofladen selbstgebackenen Kuchen und Kaffee genießen.

Zusätzlich werden die individuellen Möglichkeiten durch ein gemeinsames Angebot abgerundet. Alle Generationen können bei gemeinsamen Aktivitäten miteinander ins Gespräch und ins Spiel kommen.



Das Freizeitheim Martini ist in drei Häuser unterteilt, so dass auf die verschiedenen Ruhebedürfnisse der Mitreisenden Rücksicht genommen werden kann.

Die Unterbringung ist hauptsächlich in Zwei- und Drei-Bett-Zimmern möglich. Das Haus verfügt zudem über Gemeinschaftsräume und ein Kinderspielzimmer, sodass auch bei schlechtem Wetter eine gute Freizeitgestaltung möglich ist.

Ein Faltblatt mit allen wichtigen Daten und einer Anmeldung ist im Gemeindehaus und auf unserer Website erhältlich. Bei Interesse melden Sie sich bitte umgehend (bis spätestens 15. April) in der Domkanzlei an, Sandstr. 10-12, 28195 Bremen.

Lars Ackermann,
Bernd Klingbeil-Jahr
und das Jugendteam

Adressaufkleber

Ihre Ansprechpartner:

Gemeindebüro	Claudia Hüniken , Gemeinsekretärin, Tel. 74242 Sprechzeiten: mo./di./do. 10.00-12.00 Uhr, do. 16.00-19.00 Uhr
Kirchenvorstand	Bertold Frick (verwaltender Bauherr) Tel. 365050
Pastor	Bernd Klingbeil-Jahr , Tel. 70 01 08 email: klingbeil.jahr@t-online.de Sprechstunde: donnerstags 17.00 - 19.00 Uhr
Lebensberatung	donnerstags von 17.00 - 19.00 Uhr Das Beratungsteam: Wolfgang Künkler-Storath, Sylke Litzius, Bernd Klingbeil-Jahr ohne Voranmeldung - anonym - offen für alle
Kindertagesheim	Margitta Gaßmann, Sylke Hennigsen (Leiterinnen) email: frieden@kiki-bremen.de Lessingstr. 12A, 28203 Bremen, Tel. 706886
Jugendarbeit	Lars Ackermann , Sozialpädagoge, Tel. 7 84 01 email: ackermann@kirche-bremen.de
Kirchenmusik	Megumi Ishida-Hahn , Tel. 7 84 01 email: musik@friedenskirche-bremen.de
Seniorenarbeit	Ulrich Friehe , Tel. 44 68 77
Raumvermietung	Erwin Haushahn , Tel. 0160-50455 13
Küster/Hausmeister	Oliver Frey , Tel. 0172-513 61 62 (Krankheitsvertretung) email: kuester@friedenskirche-bremen.de
Café Pax	Mi. und Do. 15.00 - 19.00 Uhr, So. 12.00 - 14.00 Uhr, Di. und Do. 12.00 - 15.00 Uhr (Mittagstisch)

Evangelische Friedensgemeinde offen evangelisch • Kirche im Viertel

Humboldtstr. 175 • 28203 Bremen • Tel. 0421/ 74242 • Fax 7949404
www.friedenskirche-bremen.de • email: info@friedenskirche-bremen.de
Kto: 6 99 14 • BLZ: 210 602 37 • Ev. Darlehnsngenossenschaft Kiel